

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 74

Dienstag, 21. Juni 1910

49. Jahrgang.

Falsche Beklemmungen.

Marburg, 21. Juni.

Vor einigen Wochen hat ein österreichischer Kontreadmiral, der den Namen eines der strebsamsten Parlamentarier des deutschen Nationalverbandes trägt und mit ihm auch verwandt sein soll, im österreichischen Flottenverein eine Rede gehalten, welche in Italien das größte Aufsehen erregen mußte. Es war eine regelrechte Kriegsschreie gegen das verbündete Königreich Italien und zwar in dem Stile, wie sie beiläufig der französische Minister Olivier vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges hielt. Es war unsäglich, daß „man“ eine derartige Rede erlaubt hat, denn daß der betreffende Redner als hoher Offizier sich vorher die Erlaubnis zu einer solchen sensationellen Rede gegen Italien an maßgebender Stelle eingeholt haben mußte, ist selbstverständlich. Bald darauf konnte man auch erkennen, welchen Zwecken diese Rede dienen sollte: Der Präparierung der großen Öffentlichkeit für neue, nach Hunderten von Millionen Kronen zählende Steuerforderungen für neue Riesenkriegsschiffe. Man hatte ein sehr gefährliches Mittel für den zu erreichenden Zweck gewählt, gefährlich deshalb, weil jene von hoher Stelle vorgebrachten, gegen Italien gerichteten Ausführungen im Königreiche wie laute Kriegsdrohungen wirken mußten, Drohungen, mit denen sich in Österreich mit Ausnahme gewisser feudalklerikaler Kreise, wohl kein vernünftiger Mensch identifiziert, die aber durch ihre Herkunft geeignet sein mußten, nicht nur in Rom, sondern im ganzen italienischen Königreiche eine Stimmung hervorzu-

rufen, die dem Frieden und dem Einvernehmen zwischen beiden Staaten in der öffentlichen Meinung eine arge Wunde aufreißt. Dieses, gelinde gesagt, unvorsichtige Vorgehen, welches die öffentliche Meinung von ganz Italien begreiflicherweise erregen und gegen Österreich aufbringen mußte, fand, wenige Blätter ausgenommen, leider nicht die entsprechende Zurückweisung in der Öffentlichkeit und das mußte in Italien neuerdings tief verstimmend wirken. Nun trug sich ein anderes Ereignis zu. In der Wiener internationalen Jagdausstellung, zu deren Besichtigung auch Italien amtlich eingeladen wurde, welches dieser Einladung auch nachkam und einen eigenen italienischen Pavillon errichtete, wird von einem amerikanischen Unternehmer auch ein Spektakelstück: Die Seeschlacht von Lissa, aufgeführt. Es ist zweifellos ein gutes österreichisches Recht, Darstellungen dieser Seeschlacht, mit welcher der Name des berühmtesten Sohnes unserer Stadt Marburg, des Admirals Tegetthoff, ruhmreich verbunden ist, aufführen zu lassen, wann und wo es uns beliebt; ebenso zweifellos hat jeder Staat unter gewissen Umständen gewisse internationale Rücksichten zu nehmen. Diese erschienen geboten in dem Augenblicke, als das amtlich eingeladene Königreich Italien an der genannten Wiener Ausstellung offiziell teilnahm. Es ist nun begreiflich, daß das offizielle Italien daran Anstoß nehmen mußte, daß neben seinem Pavillon täglich eine Aufführung stattfindet, welche es an seine schwere Niederlage vom Jahre 1866 stündlich erinnert. Der italienische Botschafter erhob daher gegen die Fortführung dieses Spektakelstückes Protest und erklärte, daß der italie-

nische Pavillon geschlossen würde, wenn diese Schau- stellung nicht eingestellt wird. Und der Botschafter konnte sich hierbei nicht nur auf die Gesetze internationaler, sondern auch auf jene der privaten und gesellschaftlichen Höflichkeit berufen; man ladet auch im Privatleben keinen Gast ein, um ihn dann kränken zu können. Darob allgemeine „Entrüstung“ in gewissen Blättern, denen der alte Haß gegen den „Kirchenstaaträuber“ oder der Prekrepillienfond höher stehen, wie die allgemeine Staats- und Volkswohlfahrt. Ein Wiener Blatt weinte Schaffer voll unechter patriotischer Tränen und stellte mit falscher Beklemmung die Sache so dar, als ob sich Italien in die Angelegenheiten des „österreichischen Patriotismus“ mengen und uns dessen Ausübung untersagen würde. Merkwürdig! Als tatsächlich ein Anlaß vorhanden war, eine wirkliche Einmischung Italiens in unsere Verhältnisse als eine Anmaßung zurückzuweisen, damals, als Italien das Verlangen stellte, Österreich solle auf Kosten unserer (meist deutscher) Steuerzahler für die Herren Irredentisten eine eigene Hochschule errichten, da gab's keine Entrüstung in diesen Blättern, weil sie eben von der Regierung nicht inspiriert worden war! Um un-rechten Plage aber gedeiht sie, da macht sie sich, wie zum Beispiel im „N. W. Z.“, sogar durch Beschimpfungen und Verhöhnungen des italienischen Botschafters Luft, da wird auf einmal vom gekränkten Patriotismus geseufelt. So wird in Österreich gewissenlos eine „öffentliche Meinung“ gemacht ohne Rücksicht auf die Folgen; man rechnet hierbei auf die Gedankenlosen, die ja leider noch immer nach Millionen zählen. N. S.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

15

(Nachdruck verboten.)

Sie erhob wie abwehrend die Hand, aber Hilda schien es nicht zu bemerken. Wie kraftlos sank Eva auf einen Stuhl, es schien ihr fast unmöglich, das alles noch länger mit anzuhören.

„Vielen Dank für deine guten Ratschläge“, sagte sie, als Hilda endlich schwieg, um Atem zu schöpfen. „Aber die Mühe hättest du dir ersparen können; ich weiß selbst ganz genau, was ich zu tun und zu lassen habe.“

„Ach, du nimmst mir meine Offenheit übel?“ entgegnete Hilda und machte ein sehr gekränktes Gesicht, „ich dachte, zwischen zwei Freundinnen könnte so etwas wohl erörtert werden. Frau Linde sagte es erst heute wieder zu meiner Mutter, daß es das Klügste wäre, wenn du Klopmann nähmest und Frau Linde meint es doch auch gut mit dir!“

„Was nur die Leute immer für mich sorgen“, brauste Eva zornig auf, „meine Wahl scheint ihnen sehr am Herzen zu liegen, es ist wirklich rührend.“ Hilda schickte sich zum Weggehen an.

„Bitte, sage Klopmann nichts, daß wir etwas über Wolkstein wissen“, rief ihr Eva nach, „ich möchte nicht, daß er uns bespuckt.“

Aber Hilda nahm sich im Stillen vor, es dennoch zu tun, weil sie die Freundin als Nebenbuhlerin fürchtete und die Hoffnung hegte, Eva

werde klug genug sein, und die sich ihr bietende „gute Partie“ nicht ausschlagen.

Eva atmete wie befreit auf, als Hilda endlich gegangen war. Sie versuchte zu arbeiten, aber es ging nicht. Immer wieder ließen die zitternden Hände die Stühle sinken. Trübe starrte sie vor sich hin.

Die Dämmerung brach herein, Eva schien es kaum zu bemerken, daß es im Zimmer ganz dunkel wurde.

Nachdem sie die Läden geschlossen und die Lampe angezündet hatte, saß sie wieder still neben dem Lehnstuhl. Wie liebte sie sonst die traulichen Stunden, wo sie emsig arbeitend und mit der Mutter plaudernd am Tische saß und die Zeit so rasch verstrich, daß sie sich immer darüber wunderte. Heute war alles ganz anders.

In ihre Grübeleien hinein tönte von draußen ein rascher, fester Trittschritt.

Eva sprang hastig auf; ihr Atem ging fast leuchtend, die ganze Gestalt bebte und schien zu wanken. Nur mit Mühe hielt sie sich aufrecht.

„Er ist es — Mutter“, flüsterte sie wie abwesend, „ich kann ihn jetzt nicht sehen, — ich kann nicht! Empfange du ihn, — sage ihm, ich wäre fort — oder was du willst, — laß mich hinaus!“

Damit riß sie sich los und verschwand im Nebenzimmer.

Gleich darauf trat Doktor Linde ein. Er trug einen kleinen Weidenstrauß in der Hand und schritt rasch auf die Kranke zu, sie lebhaft begrüßend.

„So also befolgen Sie meine Anordnungen?“ rief er. „Sie sollten sich nicht so viel zutrauen, Frau Abendroth, den ganzen Tag außer Bett, das dürfen Sie wirklich noch nicht!“

Während er sprach, wanderten seine suchenden Blicke im Zimmer umher, ihm war, als müßte in irgend einem Winkel ein lächelndes, rosiges, junges Gesicht auftauchen. Die bestürzte alte Frau bemühte sich, ihrer Erregung Herr zu werden. Siegmund Linde hatte indessen Platz genommen, aber er sah erwartungsvoll aus, man sah es ihm an, er konnte kaum seine Ungeduld bemeistern. Unruhig rückte er hin und her, stiebte ein kaum sichtbares Staubchen vor seinem Rockärmel und spielte mit den Blumen, die er noch immer in der Hand hielt. Die arme, gequälte Frau fühlte das Peinliche der Situation, sie war nahe daran, dem jungen Manne all ihren Kummer anzuvertrauen.

„Eva muß ja gleich kommen“, sagte sich Doktor Linde. „Sie weiß ja, daß ich heute bestimmt da bin, — sicher weiß sie es, ich ließ es ihr ja deutlich merken.“

Endlich hielt er sich nicht länger und platzte direkt mit der Frage heraus: „Wo ist denn Fräulein Eva?“

„Sie — hatte eine — Einladung“, klang es zögernd und unsicher von den Lippen der Frau. Siegmund war ganz blaß geworden.

„Eine Einladung? So — so, und von wem?“ „Fräulein Hilda war hier — und nahm Eva mit, — sie wollten jedenfalls spazieren gehen.“

Tagesneuigkeiten.

Furchtbare Wetterkatastrophen.

Wie in dem Shakespeareschen Drama „König Richard der Dritte“ die Unglücksboten von allen Seiten herbeistürzen, dem zur Schlacht sich rüstenden König die Hiebsposten zu überbringen, so wird man jetzt von Tag zu Tag erschreckt und im Innersten aufgewühlt durch die aus verschiedenen Gebieten herankommenden Nachrichten über furchterliche Wetterkatastrophen. Die Schleusen des Himmels ergießen sich in beispielloser Hast und Fülle über die Erde. Grauenvoll waren die Schilderungen der Überflutung des kulturgelegenen Ahrtales, dann wurde man erschüttert durch die Meldungen über verheerende Wasserstürze im bayerischen Hochlande und der Lechebene. Über Tirol und Vorarlberg brach eine schwere Wetterkatastrophe herein, die auch die benachbarte Schweiz in Mitleidenschaft zog, und drang die Kunde herbei von der Überflutung in den ungarischen Komitaten Kronstadt und Krasso, wo die Zerstörung bedeutender Werte völlig verschwindet angesichts der Hunderte und Aberhunderte von Menschen, die in dem rasenden Element den Tod gefunden haben. Zu diesen Massenverunglückungen stoßen gleichsam als Mahnungen des Schicksals die Meldungen über Wolkenbrüche, lokale Unwetter mit beträchtlichen Schäden, zahlreiche tödliche Blitzschläge, sogar einen Zyklon, der über die steiermärkisch-ungarische Grenze hingewütet. Noch immer aber ist ein Ausgleich der ungeheueren atmosphärischen Spannungen nicht eingetreten, noch immer sind die unheimlichen Wetterzeichen nicht vom Firmament hinweggefegt — „und will sich nimmer erschöpfen und leeren“.

Die durch einen Wolkenbruch verursachte Überschwemmungskatastrophe hat in acht Bezirken des Komitats Lugos zahlreiche Gemeinden verwüstet und Hunderte von Menschenleben, darunter eine Menge von Kindern, zum Opfer gefordert. Durch das von den Bergen kommende Hochwasser haben die meisten Bäche ihr Bett verändert, die Gemeinden zerstört und die Gärten vernichtet, überdies an den Tierbeständen großen Schaden angerichtet.

In diesem Komitat allein beträgt der Schaden mehrere Millionen Kronen und die Bevölkerung der heimgefuhrten Gemeinden sieht daher drückender Hungersnot entgegen. Auf Millionen kann man allein den in den Straßen, Brücken und anderen Kommunikationen verursachten Schaden bemessen. Wo der Wolkenbruch gewütet hat, sind alle Wege so beschädigt, daß ein Wagenverkehr unmöglich ist und die meisten nur zu Fuß oder zu Pferd erreichbar sind. Nahezu sämtliche Brücken sind fortgerissen oder unpassierbar.

Nach einer Meldung des Vizeregierungsamtes des Krasso-Sjörenyer Komitats hat die Hochwasserkatastrophe annähernd 300 Opfer gefordert. Die zur Herstellung des Verkehrs notwendigen Arbeiten dürften 700.000 bis 800.000 K. erfordern.

Wie sauer der armen Frau das Lügen wurde! Ein aufmerksamer Beobachter hätte wohl sofort herausgefunden, daß etwas nicht in Ordnung war. Aber der Doktor merkte nichts. Er hielt den Kopf gesenkt und begann halb unbewußt die Köpfe der blauen Blumen abzupflücken, eins nach dem andern, so daß schließlich ein kleines Häufchen zu seinen Füßen lag. Hart und fest trat er dann darauf.

Frau Abendroth beobachtet das alles, doch sprach sie kein Wort. Sie sah den Sturm, der in dem Manne tobte, ein unglückliches Mitleid stieg in ihr auf. Wieder schwankte sie, ob sie ihm nicht alles sagen sollte. Während sie noch überlegte, begann Linde wieder:

„Ist es Ihnen angenehm, wenn ich ein Weilchen warte? Ich habe mit Fräulein Eva zu sprechen, — ein Auftrag meiner Mutter, — lange wird sie ja nicht mehr ausbleiben. Ist Ihnen vielleicht bekannt, wann Ihre Tochter zurückkehrt? Hat sie nichts hinterlassen, — keine Botschaft für mich? Oder soll ich später wiederkommen?“

„Ich kann Ihnen leider keine Auskunft geben, Herr Doktor. — Eva entfernte sich sehr rasch, — indessen — wenn Sie warten wollen, — — es ist möglich, daß — —“

Die alte Frau sprach den Satz nicht zu Ende. Sie hatte im Nebenzimmer ein leises Geräusch vernommen, wie wenn jemand an der Tür heruntappte.

„Große Gott“, dachte sie, „wenn es Eva jetzt

Aus Bregenz wird über die Wassertatastrophe in Vorarlberg, über die wir wie über jene an anderen Orten bereits Samstag berichteten, ergänzend noch gemeldet: Der vom Wasser im ganzen Lande angerichtete Schaden wird auf 8 bis 10 Millionen geschätzt; die Fabrik der Firma Hämmerle in Gisingen-Feldkirch allein beziffert ihren Schaden mit über 1.000.000 K., die Stadtgemeinde Feldkirch wird nach allgemeiner Schätzung ebenfalls mindestens 1 Million K. verschmerzen und nicht viel weniger dürfte der Verlust betragen, den die Feldkirchner Geschäftsleute erleiden. Einzelne beziffern ihren Schaden mit 20.000, 40.000, 50.000 K. und mehr. Gerade die Marktgasse, das Geschäftsviertel der Stadt, stand bis zum ersten Stockwerk unter Wasser. Die städt. Wasserleitung wurde gesprengt, das Gaswerk und das Elektrizitätswerk außer Betrieb gesetzt, so daß Feldkirch heute kein Trinkwasser, kein Gas und kein Licht und nur zwei Bäckereien besitzt, welche die Bevölkerung mit Brot versorgen sollen. Fast alle anderen Bäckereien sind betriebsunfähig geworden. In der Johanniskirche und in der Frauentirche wurden von den hereinbrausenden Wasserwogen die Bänke durcheinandergeworfen, die Altäre und die Paramente ruiniert. Das Wasser überflutete die Altäre vollständig.

Nicht minder gefährlich hat das Wasser in Bludenz, im Montafon- und Walseräl gehaust. Der Rhein wies bei Höchst einen Stand von 8,5 Metern auf, ein seit 40 Jahren nicht mehr beobachteter Wasserstand. Der Bodensee flutet in Bregenz allerorten über die Kaimauern; das Wasser reicht bis zum Postgebäude und bis zum „Hotel Montfort“. Hochinteressant ist gegenwärtig die Rheinnüpfung und jene der Bregenzerache. In einem riesenhaften Bogen, wild durcheinander wirbelnd, treiben viele Tausende Baumstämme, Rundholz und Balken, darunter solche von gewaltiger Größe, vor beiden Mündungen. Im Bregenzerwalde forderte das Hochwasser mehrere Opfer. Tragisch gestaltete sich der Tod des Vorarbeiters Karg aus Kennelbach, der beim Passieren einer Brücke in die Ache gerissen wurde, sich auf einen starken Balken schwingen konnte, allein samt diesem pfeilschnell dem Bodensee zugeführt wurde, in dessen Strudel er unter schrecklichen Hilferufen versank.

Massenvergiftung und Ausschreitungen während einer Prozession. Die Teilnehmer an einer Prozession in dem dalmatinischen Bischofsitz Trau tranken aus einer schwefel- und alkali-haltigen Quelle, trotzdem sie vorher gewarnt worden waren. Sie stachen dabei den Wächter nieder. Drei Personen waren auf der Stelle tot, elf liegen sterbend im Hospital, fünfzig wurden wegen Mitschuld an der Ermordung des Wächters verhaftet.

Pfahlbauten im Attersee. Mit der Errichtung eines Pfahlbaudorfes im Attersee wurde nunmehr vom Vereine „Deutsche Heimat“ begonnen. Die k. k. Forst- und Domänenverwaltung stellte in

einfallen sollte, hereinzukommen, in ihrer jetzigen Stimmung ist ihr alles zuzutrauen“.

Doch es wurde wieder still, nichts regte sich mehr.

Unruhig, zuweilen gespannt aufhorchend, verharrte der junge Mann. Von Zeit zu Zeit sah er nach der Uhr, langsam rückte der Zeiger vor, eine halbe Stunde war schon vergangen und noch immer wollte die Ersehnte nicht kommen.

Es war zum verzweifeln, ihm fiel heute rein gar nichts ein, die Unterhaltung stockte daher schon geraume Zeit und seine Gedanken kreisten immer um denselben Punkt: „Warum kommt Eva nicht? — weshalb ging sie fort? Sie konnte doch leicht irgend eine Ausrede gebrauchen, um hier zu bleiben“.

Er sann und grubelte unablässig nach.

Es konnte doch unmöglich sein, daß sie seine Andeutungen nicht verstanden hatte — und daß sie ihn liebte, daß sie sich freute, wenn er immer kam, darüber bestand nicht der mindeste Zweifel, ihre Augen, ihr süßes Lächeln, ihr Erröten hatten es verraten. Ober wollte sie ihn absichtlich ein wenig warten lassen? —

Nein — nein, ihr Herz zog sie gewiß zu ihm, da war jede Minute kostbar, er wußte das aus eigener Erfahrung.

So blieb also nur eine Möglichkeit, es mußte der Geliebten etwas zugestoßen sein.

Bei diesem Gedanken sprang Siegmund erregt vom Stuhle auf.

Fortf. folgt.

liebenswürdiger Weise das Holz zu bedeutend ermäßigtem Preise zur Verfügung. Als Platz wurde der Wetterwinkel bei Kammerl am Attersee gewählt. Es werden fünf Pfahlbauten auf Kosten hergestellt, welche durch einen 40 Meter langen Steg mit dem Lande verbunden sind. Die Rekonstruktion erfolgte nach den gesicherten Forschungen der Wissenschaft. Diese Siedlungsweise war in den Alpenländern in der jüngeren Steinzeit und in der Endperiode der Kupfer- und Bronzezeit stark vertreten. Sie erlischt mit der ersten Eisenzeit, während sie sich in Südosteuropa noch lange erhält, so daß Herodot im fünften Jahrhundert v. Chr. über diese Wohnweise noch bei den thrakischen Phäoniern seiner Zeit berichtet. Seit 1854 hat man zahlreiche Pfahlbörfer in den Seen der Schweiz, Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Österreichs nachweisen können. Das Arbeitsministerium, sowie der Landesauschuß von Oberösterreich und der Landesverband für Fremdenverkehr haben bedeutende Subventionen in Aussicht gestellt; der regierende Fürst von Liechtenstein spendete 400 K., Abgeordneter Dr. Beurle 200 K., die Brauerei Redl Zypf 100 K. usw. In Verbindung mit der Rekonstruktion wird ein Pfahlbaumuseum in Kammerl errichtet. Der Besitzer des Schlosses, Dr. Gaffauer, stellt die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung. Mit diesem Museum wird ein kulturhistorisches Museum für den ganzen Attergau verbunden. Die gesamten Arbeiten sind bis Ende Juli fertiggestellt und werden der Bestichtigung übergeben. Alle Freunde der Heimat werden gebeten, diese Arbeit durch Geldbeiträge oder Gegenstände zu unterstützen, die an die Vereinsleitung in Wien, 7. Bezirk, R. Chengasse 19, zu richten sind.

Eigenberichte.

Landwirtschaftliche Festversammlung.

Ehrung des Dir. Stiegler.

Rizel, 20. Juni.

Die k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschafts-filiale Leibnitz hielt gestern in Röstebauers Gasthof in Rizel eine äußerst gut besuchte landwirtschaftliche Wanderversammlung ab. Herr Filialvorsteher Baron Badosen eröffnete die Versammlung, begrüßte das anwesende Zentralauschmittglied, Gutsverwalter von Seggau Herrn Edelsbrunner, den Landes-Wein- und Obstbaudirektor Herrn A. Stiegler, Pfarrer Herrn Kollmaier in Rizel, die Gemeindevorsteher von Höch und Steinriegel. Vorstand Baron Badosen hat sodann über Erjuchen des österr. und steirischen Gastwirteverbandes die bei der Weinkost am 23. Mai 1910, welche im Gasthofe Röstebauer stattfand, zuerkannten zwölf Ehrenurkunden an jene Weinproduzenten, die besonders gute 1909er-Weine zur Kost brachten, mit einer warmen Ansprache überreicht. Direktor Stiegler hielt sodann einen zeitgemäßen Vortrag über die Sommerarbeiten in den Weinbergen und Obstgärten. Reicher Beifall wurde den gelungenen Ausführungen gezollt. Der Landes-Wein- und Obstbaudirektor hat fünf Ehrenurkunden, die über seinen Vorschlag vom österr. Reichsweingartenbauverein an hervorragende, sehr tätige und in der Neukultur tüchtige Weinbauern, und zwar an Josef Edelsbrunner, Verwalter des Gutes Seggau, Johann Weich, Weingartenbesitzer in Rizel, Johann Arndt, Landes-Weinbauinstruktor in Deutsch-Landsberg, Josef Kindermann und Dominikus Rain, Weingartenbesitzer in Höch und Rizel, ferner zwei Winzer, die sehr eifrige Förderer des neuen Weinbaues sind, mit je 20 K. als Prämien, die ebenfalls vom Österr. Reichsweingartenbauverein gewidmet wurden, verteilt. Die Empfänger dankten für die ehrenden Auszeichnungen. Nach dieser Verteilung fand durch den Filialvorsteher Baron Badosen die Verlosung von diversen praktischen landwirtschaftlichen Geräten statt. Direktor Stiegler verteilte unentgeltlich einen Kilo Gummibänder an arme, jedoch fleißige Weinbauern. Die Gemeinden Höch und Steinriegel haben sodann den Landes-Wein- und Obstbaudirektor A. Stiegler infolge seiner unauslöschlichen Verdienste um die Hebung des steirischen Wein- und Obstbaues zum Ehrenbürger ernannt. Die sehr nett ausgestatteten Urkunden wurden von den Gemeindevorstehern dem Genannten überreicht. Direktor Stiegler war über die seltene Ehrung sehr gerührt und dankte für die höchste Auszeichnung, die eine Gemeinde verleihen kann, herzlichst und versprach, auch fernerhin das Beste zu wollen und zu leisten. Der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Leibnitz, der allseits außerordentlich beliebte Oberkommissär Herr Christoff überreichte an drei

Winger, die seit mehr als 40 Jahren bei einem und demselben Herrn gedient haben, mit einer sehr erhebenden Ansprache die Ehrenmedaillen für die treue 40jährige Dienstzeit und schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Die Lehrerkursteilnehmer der Landeswinzerschule in Silberberg, die an der reichhaltigen Versammlung teilnahmen, sangen mit kräftigen Stimmen das Kaiserlied. Die Filialversammlung kann wohl zu den seltensten gerechnet werden, bei der so viele Auszeichnungen und Anerkennungen zuerkannt wurden. Der Filialvorsteher schloß die Versammlung mit Dankesworten für die zahlreiche Beteiligung.

Leibniz, 18. Juni. (Einführung einer Wasserleitung.) Der Marktgemeindevorstand hat auf Grund der Probebohrungen beschlossen, den ganzen Markt mit einer Wasserleitung zu versehen. Zu diesem Zwecke werden auf dem freien Felde nahe der Hasendorfer Straße zwei kräftige Motore in entsprechenden Gebäuden aufgestellt, die das Wasser derartig kräftig durch die Röhren treiben sollen, daß es in die höchsten Stockwerke, aber auch in ein Notreservoir am Seggauberge gelangen soll. Den Hausbesitzern will die Gemeinde noch besonders entgegenkommen, um ihnen die Einführung der Leitungen zu ermöglichen. Die Vorarbeiten sind dem Abschlusse nahe. Zum Zwecke der Verwendung der Wasserleitung bei Feuersbrünsten werden in entsprechender Entfernung Hydranten angebracht, um das schnelle Eingreifen der Feuerwehr zu ermöglichen.

St. Johann im Saggautale, 18. Juni. (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 18. Juni vorgenommenen Wahl wurde der bisherige Gemeindevorsteher von St. Johann, Herr Josef Riegelnegg, wiedergewählt.

St. Johann i. S., 17. Juni (Schadenfeuer). Am Dienstag den 14. Juni um halb 11 Uhr nachts wurde die Mühle des Herrn Anton Kirchleitner in Saggau ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus stand in großer Gefahr, konnte jedoch mit der lobenswerten Hilfe der beiden freiwilligen Feuerwehren von St. Johann und Arnfels noch rechtzeitig gerettet werden. Den bedauerndsten Wertes Besitzer scheint die Rache zu verfolgen, da vor 14 Tagen auch die Säge diesem fürchterlichen Elemente zum Opfer fiel, wodurch schon damals die Mühle sehr gefährdet war, die jedoch durch die mühevollen Arbeit der hiesigen Feuerwehr dem Besitzer erhalten blieb. Beide Baulichkeiten waren wohl versichert, trotzdem jedoch erleidet Herr Kirchleitner einen bedeutenden Schaden.

St. Nikolai o. D., 18. Juni. (Zahme Rehe.) Der hiesige Jagdpächter hat in seinem Garten zwei Rehe eingestellt. Die Geiß hat in der Gefangenschaft zwei Junge geworfen. Alle vier Rehe werden an Liebhaber abgegeben.

Windischgraz, 19. Juni. (Sonnenwendfeier.) Am 3. Juli findet auf dem Gradisch die diesjährige Sonnenwendfeier unter Mitwirkung sämtlicher hiesigen völkischen Vereine statt. Das Reinertragnis fließt völkischen Zwecken zu.

Pettauer Nachrichten.

Unglück durch Blitzschläge. Am 18. Juni nachmittags erschlug der Blitz in Ternowehrdorf einem Bauern drei Stück Rüche und einen Ochsen, die sich auf der Weide befanden. In Wittmannsdorf entzündete der Blitz das Wirtschaftsgebäude des dortigen Schmiedes, das völlig niederbrannte.

Da findet der Pervak die Deutschen. In einem deutschnationalen (nach pervakischer Lesart also preußenseuchlerischen) läntnerischen Blatte finden wir zu unserem Erstaunen eine Weinverkaufsankündigung des verbissenen Pervaken D. Tombah aus St. Weit. Wenn er etwas verkaufen will, da wendet er sich an die von ihm sonst so gehasste deutsche Bevölkerung, der er überhaupt seine ganzen Erzeugnisse verkauft und mit der er ausschließlich in Geschäftsverbindung steht, weil seine eigenen Gefinnungsgeossen ihm nichts abkaufen können. So wunderbar ist das Spiel der Verhältnisse, nicht wahr, Gosspod Tombah? Die Deutschen ermöglichen es Ihnen, Ihre deutschfeindliche Existenz zu führen; man sieht auch daraus, daß die nationale Gutmütigkeit immer bei uns Deutschen, die Heße aber immer bei den Pervaken zu finden ist!

Marktbericht. Der Auftrieb bei dem am 15. Juni 1910 abgehaltenen Pferde-, Kinder- und Schweinemarkt betrug: 289 Stücke Pferde, 927 Kinder und 1169 Schweine. Die Preise waren:

bei Stiere 64 bis 74 Kronen per 100 Kilogramm
 „ Ochsen 70 „ 74 „ „ 100 „
 „ Rüche 52 „ 68 „ „ 100 „
 Lebendgewicht. Der Handel war bei etwas gestiegenen Preisen sehr gut. Die Preise der Schweine betragen 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm. Der nächste Pferde-, Kinder- und Schweinemarkt findet am 6. Juli 1910 statt, wogegen nur Schweinemarkte am 22. und 28. Juni 1910 abgehalten werden.

Senfgrubenübel. In unserer Stadt besteht eine städtische Senfgrubenreinigung, welche eigentlich von allen Hausbesitzern im Notfalle in Anspruch genommen werden sollte, was aber nicht geschieht. Es gibt gerade reichere Hauseigentümer, die ihre Senfgruben nicht auf diese Weise reinigen lassen, sondern alles in die Kanäle ausfließen lassen, weshalb es oft vorkommt, daß bei trockener und heißer Witterung aus den Abzugkanälen ein Geruch ausströmt, der alles andere, nur nicht gesundheitlich und wohlriechend genannt werden kann. Sache des Gemeinderates wird es sein, hier abhelfend einzugreifen.

Stellen- und Wohnungsvermittlung. Vor einiger Zeit wurde beim hiesigen Stadtamt eine Stellen- und Wohnungsvermittlung eingerichtet, welche scheinbar nicht mehr in Wirksamkeit ist, was allerdings von großem Nachteil ist. Wäre es nicht zweckmäßig, wenn die Privatvermittlung des Herrn Spallt durch eine entsprechende Unterstützung erweitert und gefördert werden würde?

Wind-Feistritzer Nachrichten.

Volkstfest. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Windischfeistritz veranstaltet am 3. Juli, bei ungünstiger Witterung am 10. Juli im Ratschen Gasthausgarten ein großes Volkstfest, verbunden mit den verschiedensten Belustigungen und Überraschungen. Die Vorbereitungen sind im besten Gange und verspricht das Fest, wie alle bisherigen Veranstaltungen des jungen, rührigen Vereines, einen guten Verlauf zu nehmen. Der Beginn ist mit 3 Uhr festgesetzt. Die Musik besorgt die beliebte Sankt Mareiner Kapelle unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Wergles.

Sonnenwende. Der deutsche Turnverein veranstaltet Donnerstag den 23. Juni auf der Berhögischen Wiese, Eriesterstraße, eine Sonnenwendfeier. Nach dem Abbrennen des Holzstoßes findet in Simauschegg's Gasthause eine Kneipe mit Gesangsvorträgen statt.

Nachahmenswert. Die Tischrunde „Kornblume“ in Forzini's Gasthaus ist auf Anregung des Buchhalters Wazek dem Deutschen Schulvereine mit einem Beitrag von 50 Kronen als Gründer beigetreten. Heil!

Versammlung. Die hiesige Südmarkt-Ortsgruppe veranstaltet am 10. Juli abends eine Versammlung, in welcher ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete des Gewerbestandes über die Organisation der Gewerbetreibenden sprechen wird. Außerdem wird Wanderlehrer Hoyer über die Ziele und Zwecke der Südmarkt sprechen. Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Ertrunken. Der in Graz wohnhafte, nach Windischfeistritz zuständige Reisende Fr. Pittschl ist in Linz beim Baden in der Donau ertrunken. Der Unglückliche war 56 Jahre alt und ein Bruder des verstorbenen Gastwirts Josef Pittschl.

Marburger Nachrichten.

Vom Notariat. Der Notariatskandidat Dr. Hermann Sander in Radkersburg wurde zum Notar in Obdach ernannt.

Vom politischen Dienste. Bezirkskommissär Dr. Emil Lubic aus Marburg wurde der Bezirkshauptmannschaft Pettau zugewiesen.

Diamantene Hochzeit. Am 19. Juni feiert in der Pfarrkirche in Tüffer das Ehepaar Ignaz und Anna Distersel aus Udmat, Gemeinde St. Christof, beide im Jahre 1828 geboren, bei voller geistlicher und körperlicher Frische, umgeben von ihren Kindern und Enkeln das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Evangolisches. Die Kanzelvorträge des Pfarrers Mahnert über die Unterscheidungslehren der evangelischen und katholischen Kirche, die sich bis zuletzt eines außerordentlich guten Besuches erfreuten, werden bis zum September ausgesetzt,

wie auch in früheren Jahren die Donnerstagabendgottesdienste bei den heißen Sommermonaten unterbleiben.

Gemeinsame Sonnenwendfeier am 25. und 29. Juni. Aller Voraussicht nach wird die gemeinsame Sonnenwendfeier sämtlicher völkischer Vereine Marburgs gut besucht werden. Herr Pfarrer Ottokar Kernstock hat sich freundlichst bereit erklärt, einen Sonnenwendspruch für diese Feier zu dichten und hat außerdem hundert mit seiner eigenhändigen Unterschrift versehene völkische Postkarten zum Verkauf zur Verfügung gestellt. Fräulein Erna Armann wird den Sonnenwendspruch vortragen; die Festrede wird auf einstimmigen Wunsch des Festausschusses Herr Pfarrer Mahnert halten. Besonders gespannt sind wir auf den Massenchor „Heil dir, du Eisenmark!“, vorgetragen von den drei hiesigen Gesangsvereinen unter dem Stab des Ehrenchormeisters und Vertoners des vorzutragenden Liedes, Herrn Rudolf Wagner. Außerdem wird noch jeder der drei Gesangsvereine je zwei Chöre vortragen. Der Marburger Turnverein wird zehn Leitergruppen stellen, mit denen er beim letzten Volksfest und beim Turnfest in Cilli einen vollen Erfolg errang, und der Turnverein „Fahn“ in Marburg ein Fackelschwingen bringen, das ihm in St. Egidii großen Beifall eintrug. Weiteres in der nächsten Nummer.

Sommerfest des städt. Kindergartens II in Melling. Die Leitung des städt. Kindergartens II veranstaltet Donnerstag den 23. Juni, bei ungünstiger Witterung den darauffolgenden Tag, um 3 Uhr nachmittags im Anstaltsgarten ein Sommerfest. Zum Besuch desselben ergeht an alle Gönner und Kinderfreunde die herzlichste Einladung. Die Festordnung ist folgende: Einmarsch der Zöglinge. — Vorträge. — Festspiel. — Zwei Marschlieder. — Kreisspiel: Der Hühnerhof. — Dank der Kinder an die Gäste. — Kaiserhuldigung.

Arbeiter Radfahrerverein Draudler in Brunnendorf. Am Sonntag den 26. Juni findet das erste Gründungsfest des jungen Vereines statt. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens die Sympathie weiter Bevölkerungsfreie erworben, weshalb auf einen guten Besuch der Veranstaltung gerechnet werden kann. Seit Wochen bereits ist das Festkomitee an der Arbeit, um das Fest schön zu gestalten. Der Reingewinn des Festes fließt zum Teile der Brunnendorfer Schule für arme Kinder zu.

Ausflug nach Pettau. Die Einteilung für den am 10. Juli stattfindenden Ausflug des Marburger Gewerbevereines nach Pettau ist folgende: Abfahrt von Marburg mit dem Frühzug um 3/4 Uhr. Empfang am Bahnhofe. Einmarsch in die Stadt mit Musik. Besichtigung des neuen Rathauses, Mädchenheimes, der städtischen Industriewerke, Park und Orniq-Kai, sodann kurze Rast. Besichtigung der städtischen Badeanstalt und Dampfwascherei, Obergymnasium, Studentenheim und das interessante städtische Festmuseum. Zwangloses Mittagessen. Halb 2 Uhr im Garten der Gastwirtschaft „Zur neuen Welt“ Weinlostopprobe aus den Kellereien der Weinbauernoffenschaft Pettau. Gemeinsamer Marsch durch die Stadt mit Musik in den Volksgarten zum Schweizerhaus, daselbst gemütliche Unterhaltung, Konzert der Pettauer Knabentapelle. Abends halb 7 Uhr Ausbruch behufs Rückfahrt nach Marburg. — Aus dem Vorangeführten ist zu entnehmen, daß der Marburger Gewerbeverein im Einvernehmen mit seinem Brudervereine in Pettau alles aufbietet, um den Teilnehmern den Ausflug so angenehm als nur möglich zu gestalten, so daß eine rege Beteiligung zu erwarten ist; sind doch noch die Exkursionen vom Vorjahre nach Windisch-Feistritz, Bad Radein und Radkersburg in angenehmer Erinnerung.

Mittelschüler-Fußballwettspiel im Volksgarten. Mittwoch den 22. Juni um 5 Uhr nachmittags wird das Entscheidungswettspiel zwischen der Mannschaft der hiesigen Realschule und der des hiesigen Gymnasiums stattfinden, da das erste Wettspiel zwischen den beiden Mannschaften 1:1, also unentschieden blieb. Allen denjenigen, die Interesse am Fußballspiele haben, ist ein Zusehen nur zu empfehlen. Denn das Spiel der beiden Jungmannschaften ist ein recht flottes und an Abwechslung reiches. Obwohl die Mannschaft des Gymnasiums den Realschülern eigentlich überlegen ist, da sie fünf Mann der ersten Sportvereinsmannschaft im Spiele haben, ist das Ergebnis doch nicht mit Sicherheit voraussagen, denn was den Realschülern an Übung fehlt, ersetzen sie durch zähe

Ausdauer und Schnelligkeit, wodurch sie in das Spiel mehr Tempo bringen. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß die Realschüler in schwarz-weißem und die Spieler aus dem Gymnasium in ganz weißem Dreß antreten werden. Eintritt ist frei. Ein sportliches Heil den beiden Jungmannschaften!

Vortrag in der Haushaltungsschule.

Mittwoch den 22. Juni um 3 Uhr nachmittags findet im Speisesaal des Deutschen Mädchenheimes ein theoretischer Vortrag mit gleichzeitigem praktischem Kochkurs über das Deutsche Frischhaltungsverfahren (Sterilisation der Nahrungsmittel, wie Obst, Gemüse, Fleisch) statt. Frauen, die sich dafür interessieren sind höflichst eingeladen, daran teilzunehmen. Der Kurs wird unentgeltlich von einer Wanderlehrerin der Firma Karl Müller in Mährisch-Schönberg abgehalten.

An der Staatsoberrrealschule finden die **Einschreibungen** für die **I. Klasse** Donnerstag den 30. Juni von 1/2 11 bis 1/2 1. für auswärtige Schüler auch von 1/2 3 bis 3 Uhr statt; die schriftlichen Aufnahmeprüfungen werden an demselben Tage von 3 bis 5 Uhr, die mündlichen am 1. Juli von 9 bis 12 Uhr vorgenommen. Alles Nähere am schwarzen Brette der Anstalt.

Kinematograph. Ein in jeder Beziehung wirklich prachtvolles Novitätenprogramm ist derzeit im Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) jeden Tag um 8 Uhr zu sehen. Jede Nummer, sei es eine Naturaufnahme, ein Drama oder ein heiteres Stück, ist ein Schlager ersten Ranges; wer bisher diese Vorführung gesehen hat, wird uns beipflichten. Kein Freund kinematographischer Bilder sollte sich diese Serie entgehen lassen. Der Sensationsfilm „Amor im Motorboote“, welcher am Samstag nicht gezeigt werden konnte, ist bereits eingetroffen und wurde bisher mit großem Beifall aufgenommen. Der Theatersaal ist sehr kühl, stets gut ventiliert und die Eintrittspreise sind vollständig gehalten, so daß in allem und jedem ein Besuch sehr empfehlenswert ist.

Deutschfeindliches von der Marburger Lehrerbildungsanstalt. Daß man es an der Marburger Lehrerbildungsanstalt höchst ungerne sieht, daß sich an ihr die Söhne deutscher Eltern einschreiben lassen und daß man diese l. l. Anstalt in der deutschen Stadt Marburg, welche für das ganze steirische Unterland den Lehrernachwuchs liefern soll, am liebsten zu einer ausschließlich slowenischen Domäne machen möchte, das pfeifen in Marburg und Untersteier die Späßen von den Dächern. Nun hat der Anstaltsdirektor Schreiner, trotz seines deutschen Namens ein zielbewußter Panflawist, wieder eine Verfügung getroffen, welche dieses Bestreben deutlich illustriert. Auf der Ankündigungstafel der Anstalt, auf der alljährlich für neueintretende Anstaltszöglinge die Aufnahmebedingungen kundgemacht werden, wurde heuer eine auffallende Veränderung verfügt. Bisher hieß es dort seit jeher alljährlich: „Bei der Aufnahme werden vor allem die Bewerber berücksichtigt, welche die Bürgerschule mit gutem Erfolge absolviert haben; im übrigen ist die Reihenfolge der Anmeldung maßgebend.“ In der heurigen Verlautbarung wurde nun der die Bürgerschule betreffende Passus gestrichen, so daß die Kundmachung also lautet: „Bei der Aufnahme ist die Reihenfolge der Anmeldung maßgebend.“ Man hat dadurch die deutschen Zöglinge von der Anmeldung zur Aufnahme nahezu gänzlich ausgeschaltet; was bisher schon schwer war, ist nun fast unmöglich geworden! Die Absolventen der Bürgerschule sind, man kann wohl sagen durchwegs, Deutsche. Für die windischen Aufnahmebewerber wurde seinerzeit eine eigene Vorbereitungsstufe errichtet, um deren in den slowenischen Schulen erzielte Kenntnisse wenigstens einigermaßen auf das Niveau des Mindestmaßes dessen zu bringen, was bei der Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt verlangt werden muß. Trotzdem war es jetzt schon für einen deutschen Bürgerschüler schwer, in die Anstalt zu gelangen; meldete er sich vorzeitig zur Vormerkung an, dann wurde ihm gesagt, er solle warten, bis die Einschreibungen beginnen; kam er dann, so wurde ihm gesagt, daß schon so viele andere Zöglinge (von der slowenischen Vorbereitungsstufe oder direkt von windischen Landtschulen) eingeschrieben seien und nur mit Mühe und Not gelangten dann noch einige deutsche Zöglinge, die doch stets eine weit bessere Vorbildung besitzen und auf Grund dieser besseren Vorbildung den vorgeschriebenen Vorzug bei der Aufnahme genießen sollten, in die Anstalt. Die slowenische Vorbereitungsstufe, die seinerzeit nur als

Notbehelf, als Aushilfe bei einer etwaigen schwachen Anmeldung genügend vorgebildeter Aufnahmebewerber gedacht war, wurde nun im Vereine mit anderen Protektionskindern slowenischer Protektoren zum fast alleinigen Reservoir, aus dem der Zöglingnachwuchs für die Marburger Lehrerbildungsanstalt genommen wird. Nun, da auch die obige und stets üblich gewesene Konzession an die besser vorgebildeten Zöglinge durch einen Akt direktorialer Gewalt diesen genommen wurde, steht der zielbewußten, vollständigen Ausschaltung der Söhne deutscher Eltern von dieser Anstalt gar nichts mehr im Wege; ein deutscher Zögling mag nun kommen, wann er will, er wird keine Aufnahme finden; kommt er vorzeitig zur Vormerkung, dann ist's zu früh und kommt er beim Beginn der Einschreibung, so werden immer schon soviel slowenische Zöglinge vorgemerkt sein, daß für ihn kein Platz mehr ist! Einige deutsche Paradezöglinge wird man wohl noch in die Anstalt hineinschlüpfen lassen — mehr aber gewiß nicht. So wird dann auf die einfachste Art von der Welt die vollständige Slowisierung erreicht sein und man wird keinen deutschen Lehrernachwuchs mehr haben; auch an reindeutschen Schulen des Unterlandes soll dann später statt des deutschen der slowenischnational geschulte Lehrer einziehen. Bemerkenswert sei dazu noch, daß die auf solche Art mit Rücksicht der meisten geistigen Erfordernisse in die Anstalt hineingebürgerten windischen Zöglinge bei den Maturaarbeiten im vierten Jahrgange Fehler machen, die man einem deutschen Zögling des ersten Jahrganges nie verzeihen würde; trotzdem bekommen sie ihr Befriedigend und machen ihren Weg...

Gemeindejagden - Versteigerung. Die letzten Donnerstag angekündigte Versteigerung der Gemeindejagden Lobnitz und Rothwein findet nicht, wie es infolge eines Schreibfehlers hieß, am 25., sondern am Donnerstag den 23. Juni um 9 Uhr vormittags in der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft statt.

Kindervorstellung. Morgen Mittwoch um 5 Uhr ist große Vorstellung im Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) mit passendem schönen Programm für die Kleinen. Kinder zahlen hierbei nur 20 H., Erwachsene 40 H. auf jedem Platze.

Ein slowenisches Urteil über die Slowenen. Das slowenische Tagblatt „Zutro“ schreibt in seiner Nummer vom 12. Juni unter der Spitzmarke: „National-wirtschaftlicher Kampf“, wörtlich übersetzt, folgendes: Aus Kreisen des Laibacher Beamtenums schreibt man uns: Vor kurzem beschrieb Sie im „Zutro“ die peinliche Episode bei einem hiesigen slowenischen Regenschirmmacher, der gegen zwei Damen sich sehr roh betrug, und Sie stellten den Grundsatz auf: „Der slowenische Gewerbetreibende und Kaufmann benehme sich aus nationalwirtschaftlichen Gründen gegen Parteien aufs zuvorkommendste! Es ist gewiß Wahrheit, daß die Deutschen im ganzen weit freundlicher und zuvorkommender als so manche Slowenen zu sein wissen; überhaupt ist die Freundlichkeit keine besonders entwickelte Tugend der Slowenen. Die Bauern aufgeblasseneit und Überhebung treibt in Laibach und in allen slowenischen Städten recht merkwürdige Blüten. Nirgends bemerkt du so vielen Hochmut und abstoßende Aufgeblasseneit, wie unter Slowenen, trotzdem hierfür gar keine Begründung ist. Deshalb ist in Laibach ein so verfluchtes soziales Leben; einer verleumdet den anderen, nirgends Offenherzigkeit und ausgesprochene Liebenswürdigkeit, einer möchte den anderen in einem Köffel Wasser ersäufen, keiner vergönnt jemandem etwas Gutes, vielmehr wünscht jeder jedem nur alles mögliche Schlechte. Ausnahmen sind sehr selten. Zu all dieser sozialen Laibacher Misere tragen noch die politischen Parteikämpfe und die Angriffe der Zeitungen bei. Wer nicht eine vollkommene Null ist, hat in Laibach keine Ruhe. Gewiß waren schon im ganzen 50 v. H. Laibacher in dieser oder jener Zeitung auf dem Pranger. Und wie unsere Zeitungen mit Not zu bewerkeln und verächtlich zu machen verstehen, das wissen wir. Wenn man eine Konkurrenz für die ärgsten journalistischen Überfälle und Beschimpfungen ausschreiben wollte, würden unsere Journale unter allen europäischen ganz sicher den ersten Preis erhalten. So ein skandalöses Polemisieren wie in einigen unserer Zeitungen ist überhaupt in der ganzen journalistischen Welt nicht zu finden. Deshalb ist unter den Slowenen das ganze Leben vergiftet, leidenvoll, verbittert. In einem solchen Milieu ist es freilich schwer, wenn nicht sogar unmöglich,

noch freudige Liebenswürdigkeit und herzliche Freundlichkeit zu finden. Und weil unsere Gewerbetreibenden und Kaufleute auch Menschen sind, können sie nicht anders als andere sein. In nationalwirtschaftlicher Beziehung ist aber die Unliebenswürdigkeit das Grab jedes Erfolges und der gebildete Slowene wird ungeachtet seiner nationalen Überzeugung lieber bei einem liebenswürdigen und zuvorkommenden Deutschen, als bei einem aufgeblasenen und widerlich hochmütigen Slowenen kaufen.“ — Diesem von slowenischer Seite erflossenen Urteile brauchen wir wohl nichts beizufügen.

Sonnwendfeier in Pölnitz. Der launische Wettergott hatte kein Erbarmen. Knapp vor Beginn der Feier strömte der Regen nieder und alle Hoffnung auf die Abhaltung des Festes war geschwunden. Als jedoch der 8 Uhr-Zug in die Station einfuhr und eine große Zahl getreuer Volksgenossen brachte, als auch der Regen nachließ, da ertönten die fröhlichen Weisen der Südbahnwerkstätten-Kapelle und das Fest nahm seinen Anfang. Der wackere Radfahrerverein „Draudler“ kam auch in ansehnlicher Zahl auf dem geflügelten Stahlrade, der Marburger Turnverein, Mitglieder des Männergesangvereines und Vertreter der anderen deutschen Vereine unserer Stadt. Auch von St. Eghdi und anderen umliegenden Orten waren Volksgenossen herbeigeeilt, um das Fest der Sommer Sonnenwende zu feiern. Unter den vielen Getreuen konnten wir auch den Landtagsabg. Herrn Franz Reger begrüßen. Zu großem Danke sind auch die Marburger Südmart-Ortsgruppen, sowie jene von Faring b. m. Reichsrats- und Landtagsabg. Herrn Heinrich Wastian der trotz seiner Unpäßlichkeit um 9 Uhr unter lebhaften Heilrufen begrüßt am Festplatz erschienen, verpflichtet. Raketen verkündeten, daß der Holzstoß in Flammen gesetzt und die Feuer auf den Höhen angezündet werden. Abg. Herr Heinrich Wastian hielt dann wieder eine von nationaler Blut durchdrungene Rede. Stürmische Heilrufe folgten am Schlusse seiner Weiserebe und die vielhundertköpfige Menge stimmte dann, von der Südbahnwerkstätten-Kapelle begleitet die „Wacht am Rhein“ an. Nun fand dann das Fest seinen stimmungsvollen Fortgang. Mitglieder des Männergesangvereines sangen mehrere wirkungsvolle Chöre. Die Werkstättenkapelle ließ eine frohe Weise um die andere ertönen, und ein nett ausgestatteter Glückshafen trug auch viel zum Gelingen des Ganzen bei. Spät war es, als die letzten Festbesucher mit bunten Campions den Heimweg antraten. Ganz besondere Anerkennung verdient auch der tüchtige Gastwirt Herr Al. Hönig der seine Gäste nach jeder Hinsicht zufriedensstellte.

Zwei Millionen Mitglieder könnte der Deutsche Schulverein in Österreich haben, wenn alle Gemeinden dem Beispiele des Dorfes Auherzen, Bezirkshauptmannschaft Miez, folgen würden. Dort sind von 422 Deutschen nicht weniger als 105 Mitglieder des Deutschen Schulvereines, also ein volles Viertel der Bevölkerung. Wenn einmal dieses Ziel erreicht wäre, wenn einmal alle Volksgenossen an dem großen Werke teilnehmen, dann braucht niemand um die Zukunft unseres Volkes bang zu sein. Dann wären nicht nur die Schutzvereine in der Lage, alle völkische Not zu beseitigen, dann wäre unser Volk auch national so erzogen, daß es jeden Eingriff mit Leichtigkeit zurückweisen könnte. Erstweilen ist der Deutsche Schulverein mit 160 bis 170.000 Mitgliedern noch nicht auf einem Zehntel des Weges angelangt. Die Gemeinde Auherzen solle alle Deutschen daran erinnern, was ihre Pflicht, und sie anfeuern, den Deutschen Schulverein ein Stück Weges weiterzubringen.

Hydrofilit. Nicht nur in praktischer, sondern auch in sanitärer Beziehung zu empfehlen ist der verbesserte und vereinfachte Wasserhahn-Regulator Hydrofilit. Überall, wo Wasserleitungen vorhanden sind, wird Hydrofilit lebhaft akklamiert, denn er ist an jedem Wasserhahn leicht anzubringen, ungemein einfach konstruiert und daher sehr leicht zu reinigen. Hydrofilit gestattet den geräuschlosen Abfluß des Wassers, stellt das Herumpspritzen ab, verhindert das Naßwerden von Fußboden und Wand, und ist daher unentbehrlich für Familienhäuser, Spitäler, Badeanstalten, Hotels etc. Hydrofilit filtert das Wasser, welches oft mit zahlreichen dem freien Auge unsichtbaren Tieren bevölkert, daher in sanitärer Beziehung unentbehrlich ist. Ein Versuch mit Hydrofilit kostet eine Kleinigkeit. Den Generalvertrieb für die österreichischen Alpenländer und Küstenland hat die Firma A. Winter, Graz, Schmiedgasse 34.

Marburger Sportvereinigung und Germania Graz. Vorgestern nachmittags fand im Volksgarten das letzte heurige Frühjahrsweitspiel des Marburger Sportvereines mit Germania I (Graz) statt. In der ersten Halbzeit zeigten sich die Marburger durchwegs überlegen; die Grazer verdankten den Ausgang der ersten Halbzeit, 1:0 für Graz, nur der Tüchtigkeit ihres Tormannes. In der zweiten Halbzeit herrschte anfänglich offenes Spiel; gegen ihr Ende aber waren die Marburger fortwährend im Angriffe und erzielten nacheinander drei schön eingefandte Tore. Marburg siegte somit mit 3:1. Die eingehendere Schilderung des Wettspiels müssen wir Raum mangels wegen für die übermorgige Nummer zurückstellen.

Die 100.000-Kronen-Spende für das Bad. Unserer Mitteilung über die 100.000-Kronen-Spende der Gemeindeparkasse sei hiemit ergänzend nachgetragen, daß den betreffenden Antrag Herr Alois Mayr im Sparkassen-Ausschusse einbrachte und vertrat; sein Antrag war es demnach, der angenommen wurde.

Slowenischer Eisenbahnbeamtenverein. In Abding fand dieser Tage, wie wir dem „Grazzer Tagblatt“ entnehmen, die gründende Versammlung einer Ortsgruppe des slowenischen Eisenbahnbeamtenvereines statt, dessen Hauptaufgabe, wie die Redner ausdrücklich betonten, in dem Bestreben gipfelt, die nationale Verhegung in die Kreise der Beamenschaft zu tragen und den Kampf gegen die deutsche Hydra — wie sich ein Redner geschmackvoll ausdrückte — zu unternehmen. Hervorragendes leistete der in Abding stationierte Assistent Bozic, der wahre Brandreden gegen die angeblichen Germanisierungsstendenzen der Direktion und gegen seine deutschen Kollegen hielt und den Südbahnbeamten Planinschel aus Laibach und Vargazon aus Steinbrück beipflichtete, welche Abding als jenen Punkt der slowenischen Erde bezeichneten, nach dem der deutsche Moloch begehrt. Der Obmann des slowenischen Eisenbahnbeamtenvereines, Südbahnbeamter Zorc, ließ ebenfalls eine Rede vom Stapel, die an Aufreizung nichts zu wünschen übrig ließ. Natürlich fehlte der tschechische Bruder nicht, der als Delegierter von Prag entsendet worden war. Wie dringend notwendig und begründet die Ausmerzung der deutschen Sprache ist, bewies Pan Mateicek schlagend dadurch, daß er, um sich verständlich zu machen, seine Philippika gegen die Deutschen in deutscher Sprache halten mußte. Der Assistent Bozic wurde zum Vorstand der Ortsgruppe in Abding gewählt und mit der Aufgabe betraut, sie vom deutschen Moloch zu befreien. Wir glauben, daß die k. k. Staatsbahndirektion in Triest dem üppig gewordenen Herrn Assistenten gründlich zu Gemüte führen wird, daß ihm in Abding, wo der Eisenbahnbeamte nur durch besonderen Takt sich den schwierigen Verhältnissen anschmiegen kann, ganz andere Pflichten obliegen, als aufreizend und aufhebend zu wirken. Es gibt ja so manche weltentlegene, ruhige Station im Gebirge, wo das aufgeregte Gemüt des Herrn Assistenten Bozic Frieden finden wird.

Aus dem Gerichtssaale.

Schatzruuber als Brandleger. Der 53jährige Georg Knez, Einwohner in Gegental-Trofin und seine 35jährige Ehegattin Paula standen gestern vor dem Schwurgerichte unter der Anklage des Verbrechens der Brandlegung und des Betruges, Paula Knez außerdem noch unter der Anklage der versuchten Verleitung zu jenen Verbrechen. In der Nacht zum 7. April 1910, bald nach 12 Uhr brannte die dem Besitzer Franz Skazdonig gehörende Kreuzschusterkeusche in Gegental nebst der anstoßenden Tenne nieder. Die Keusche war versichert bei der „Nord Britsh“. In dieser Keusche befanden sich noch etliche Fahrnisse der Eheleute Knez, welche letztere bis Ende März 1910 darin gewohnt hatten und denen die Miete gekündigt wurde, weil der Eigentümer der Keusche über Auftrag der Gendarmerie das Gebäude wegen Rutschgefahr sperren mußte. Es wurde sofort der Verdacht rege, daß die Eheleute Knez den Brand gelegt haben. Sie hatten ihre Fahrnisse in der Keusche, die aber vor dem Brande größtenteils weggeschafft waren, bei der „Bester Fonciere“ seit 13. September 1909 auf 450 K. versichert. Bei ihrer Einvernahme erzählte der 12jährige Sohn Ferdinand der Beschuldigten, daß seine Mutter ihn, als sie noch in der Keusche wohnten, in slowenischer Sprache aufgefordert habe, die Keusche anzuzünden, damit sie die Versicherungs-

summe bekommen. Sie versprach ihm dafür 40 K. oder einen neuen Anzug; wenn er sich weigerte, sei er jedesmal gescholten worden, so daß er einmal, als er wieder zur Brandlegung ausgeschied wurde, eine Woche ausblieb und sich bei einem Paucic aufhielt. Auch der Vater habe davon gewußt. Die Paula Knez legte schließlich ebenfalls ein Geständnis ab; sie habe gemeinsam mit ihrem Gatten gehandelt. In der erwähnten Nacht seien beide zur Keusche gegangen; genau um Mitternacht habe Georg Knez die Keusche angezündet, indem er in der Tenne in das dort befindliche Heu ein brennendes Zündholz hineinsteckte, worauf es sofort zu brennen anfing. Die Keusche hätten sie aber nicht in der Absicht angezündet, um die Versicherungssumme für die Fahrnisse zu erlangen, sondern aus dem Grunde, weil sie schon früher wiederholt des Nachts mit Lorenz Klancnic zaubernd umhergezogen, um einen Schatz zu entdecken und sie der Meinung gewesen sei, daß im Falle der Brandstiftung aus der Erde unter der Keusche Geld herauskommen müsse. Während der Hauptverhandlung nahm die Paula Knez ihr Geständnis und damit auch die Beschuldigung ihres Mannes zurück; sie leugnete alles. Die Geschworenen bejahten hinsichtlich der Paula Knez die Frage auf Brandlegung mit 9 Ja und 3 Nein, die Frage auf Betrug und jene auf versuchte Verleitung ihres Sohnes zur Brandlegung einstimmig; hinsichtlich des Knez, der augenscheinlich ganz unter dem Kommando seiner „besseren“ Hälfte steht, verneinten sie die Schuldfrage mit 8 Nein gegen 4 Ja. Georg Knez wurde daher freigesprochen, die Paula Knez aber zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt. Damit schloß die diesmalige Schwurgerichtstagung.

Der Pfarrer von Fraunheim verurteilt.

Der Pfarrer von Fraunheim, Franz Murschek, hatte sich gestern vor dem hiesigen Bezirksgerichte wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten. Die von Peter und Josefina Sortschnik, Realitätenbesitzerseheute in Oberpulsgrau, durch Dr. Mrowlag eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage legte dem Pfarrer folgendes zur Last: Die Klägerin war Firmpatin für die Schülerin Juliana Tscherne, Grundbesitzerstochter in Mauerbach. Am 11. Mai 1910 sagte der Pfarrer Murschek vor den versammelten Kindern, es waren deren beiläufig 45, im windischen Idiom zur Juliana Tscherne folgendes: „Wie kannst du eine solche Frau zur Firmpatin haben? Das sind solche Leute, die nicht in die Kirche gehen, sie sind Ungläubige (neverniki); bei ihnen wird Sonntag getanzt (es ist dort nämlich ein Gasthaus) und der (deutschfreundliche) „Stajerc“ gelesen! Ich werde dir eine andere Firmpatin verschaffen. Der Kaplan Paul Schagar in Neulirchen bei Gills weiß viel von ihr.“ Der Pfarrer bestritt als Beschuldigter teilweise diese Äußerungen, insbesondere das Wort „neverniki“ und daß er vom Kaplan Schagar gesprochen habe und erklärte, er fühle sich nicht schuldig. Es wurde nun eine Anzahl von Kindern vernommen, welche jene Äußerungen des Pfarrers selbst gehört hatten. Mit Ausnahme des Wortes „neverniki“ bestätigten die Zeuginnen vollinhaltlich den Wortlaut der unter Anklage gestellten Äußerungen. Einige Zeuginnen gaben auch an, daß der Pfarrer sagte, eine solche Firmpatin werde kein gutes Beispiel geben und er begründete dies mit dem Halten des deutschfreundlichen „Stajerc“ und mit dem Sonntagstanz. Auch habe er zur Tscherne gesagt, sie solle ihre Firmpatin fragen, ob diese ihren Weichtzettel schon abgeliefert habe. Schließlich habe der Pfarrer noch allen Kindern aufgetragen, ja davon nichts zu verraten, was er zur Tscherne

über deren Firmpatin gesagt habe. Der Verteidiger des Pfarrers beantragte die Einholung eines Gutachtens des fürstbischöflichen Ordinariates darüber, ob Pfarrer Murschek zu derartigen Äußerungen nach der Anschauung des Ordinariates berechtigt war. Der Richter wies diesen sonderbaren Antrag als irrelevant ab und verurteilte den Pfarrer Murschek wegen der begangenen Ehrenbeleidigung, mit Ausnahme des nicht erwiesenen Wortes „neverniki“ zu 50 K. Geldstrafe.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichnet sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

- Zu Ni.
- Am 23. zu Graz (Hornviehmarkt), Rann bei Pettau (Schweinemarkt).
- Am 24. zu Laufen im Bez. Oberburg, Stainz**, Kirchbach**, Erdning, Hartberg a. Lebing** im Bez. Hartberg, Hislau im Bez. Eisenerz, Wald im Bez. Mautern, St. Leonhard in W.-B.** Tschermosische** im Bez. Rohitsch, Gonobitz**, Luffer**, Fürstfeld**, Hörberg** im Bez. Drahenburg, Stralleg im Bez. Birkfeld, Ruprecht** im Bez. Weiz, Graz (Stechviehmarkt).
- Am 25. zu Rann (Schweinemarkt), Leibnitz*.
- Am 26. zu H. Kreuz im Bez. Luttenberg.
- Am 27. zu Stallhofen** im Bez. Voitsberg, Mured**, Hollenegg** im Bezirke Deutschlandsberg, Ponigl* im Bez. St. Marein b. E., St. Lorenzen a. Dr.** im Bez. Pettau, Reifnigg** im Bez. Mahrenberg, St. Johann** im Bez. Arnfelds.
- Am 28. zu Feldbach**, Friedau (Schweinemarkt).
- Am 29. zu Geistthal im Bez. Voitsberg, Saala im Bez. Voitsberg, Mönichwald im Bez. Borau, St. Peter im Bez. Leoben, St. Peter im Bez. Obermöß, Gamlitz im Bez. Leibnitz.
- Am 30. zu Graz (Hornviehmarkt), Pettau (Vorstenviehmarkt), Kerschach** im Bez. Gonobitz, St. Peter** im Bez. Oberradersburg, Unterpulsgrau*

„Gut gekaut ist halb verdaut“ ist ein bekanntes Sprichwort, dessen logische Folgerung jedoch im allgemeinen leider zu wenig beachtet wird. Man weiß, daß der „great old man of England“, der mit 90 Jahren verstorbene Gladstone, stets behauptete, seine kräftige Gesundheit und sein hohes Alter nur dem Umstande zu verdanken, daß er stets langsam und nur mit größter Vorsicht gekaut habe. Aber zum guten Kaue gehören gute Zähne, die sorgfältige Pflege und Erhaltung derselben ist somit die erste und notwendigste Bedingung. Man kann nicht früh genug damit beginnen und sollte schon das Kind, sobald die ersten Zähne hervorgebrochen sind, an die regelmäßige Reinhaltung derselben gewöhnt werden, wozu am besten eine angenehme und allen Anforderungen entsprechende Zahncreme wie „Sarg's Rasodont“ zu empfehlen ist. Die Reinigung der Zähne und die damit verbundene Auspülung des Mundes geschieht am vorteilhaftesten nach jeder Mahlzeit sowie abends vor dem Schlafengehen, und können auf diese Weise selbst angegriffene Zähne nach Entfernung der kranken Teile durch den Zahnarzt die längste Zeit funktionsfähig erhalten werden.



Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“ als beste Nahrung bei Durchbruchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg! Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

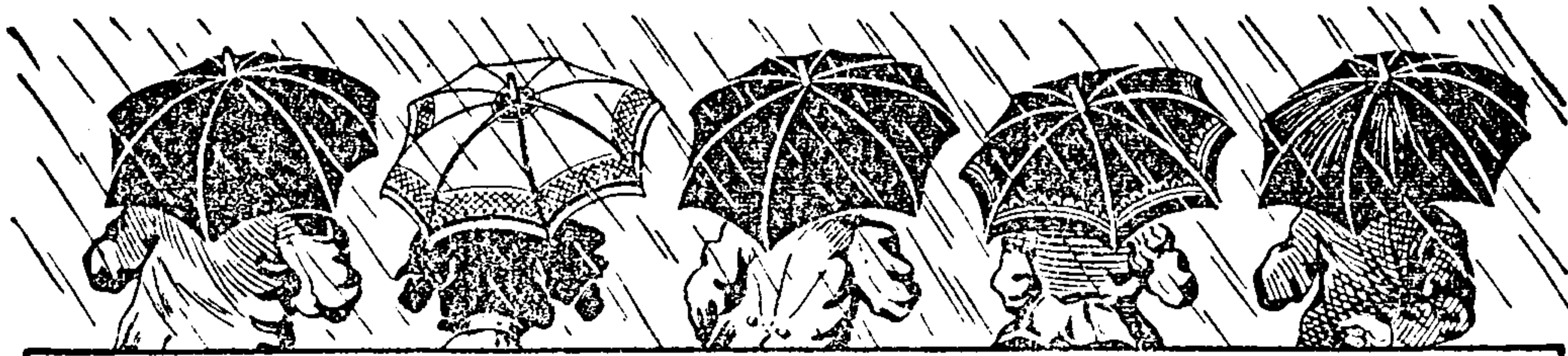
Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag, den 13. bis einschließlich Sonntag, den 19. Juni 1910.

| Tag | Luftdruck-Tagemittel (p. reb. Baromet.) | Temperatur in Celsius | | | | | | Niederschlag | Bemerkungen | | | |
|-----------|---|-----------------------|---------------|--------------|------------|-------------|----------|--------------|-------------|-------------|----------|-------|
| | | 7 Uhr früh | 2 Uhr mittags | 9 Uhr abends | Tagemittel | Höchste | | | | Niedrigste | | |
| | | | | | | in der Luft | am Boden | | | in der Luft | am Boden | |
| Montag | 730.8 | 15.2 | 16.4 | 12.8 | 14.8 | 18.0 | 23.2 | 8.6 | 6.8 | 10 | 12.3 | Regen |
| Dienstag | 733.6 | 12.8 | 18.4 | 16.5 | 15.9 | 19.7 | 26.0 | 11.1 | 12.5 | 9 | 0.6 | " |
| Mittwoch | 736.0 | 15.4 | 17.6 | 16.3 | 16.4 | 17.6 | 29.5 | 15.0 | 9.4 | 7 | — | " |
| Donnerst. | 737.6 | 16.3 | 22.2 | 18.0 | 18.8 | 22.6 | 30.5 | 13.0 | 13.1 | 9 | — | " |
| Freitag | 738.9 | 15.1 | 21.6 | 16.8 | 17.8 | 22.7 | 32.0 | 13.1 | 13.8 | 7 | 2.2 | " |
| Samstag | 738.3 | 16.4 | 21.5 | 16.3 | 18.1 | 22.2 | 30.1 | 14.4 | 11.6 | 5 | — | " |
| Sonntag | 739.4 | 17.2 | 22.2 | 16.0 | 18.5 | 23.4 | 29.6 | 12.5 | 8.6 | 2 | — | " |

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blandruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäft **Mois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

DIE HAUSFRAU STÜTZT SICH AUF

SUNLIGHT SEIFE
bei der grossen Wäsche und bei sämtlichen Hausarbeiten, zu denen eine absolut reine Seife, Sunlight Seife, notwendig ist.

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenzel, Marburg.

Café und Restauration

in größerem industriellen Markte Steiermarks, zentral gelegen, ohne Konkurrenz, Haus samt Geschäft und Inventar Verhältnisse halber sehr günstig zu verkaufen. Anfrage unter „Gelegenheitskauf 6325“ an die Expedition dieses Blattes. 2265.



Handelsakademie in Graz.

Die Anstalt umfasst folgende Schulen und Kurse:

1. Die vierklassige Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht); aufgenommen werden Absolventen der österreicherischen Untermittelschulen und der Bürgerschulen, letztere nach Bestehen einer strengen Aufnahmeprüfung. Einschreibung am 4. u. 5. Juli event. noch 9. u. 10. Sept. 1910.
2. Den einjährigen Abiturientenkurs; aufgenommen werden Abiturienten von österr. Obermittelschulen, solche von gleichgestellten ausländischen Schulen nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums; Einschreibungen am 1. bis 6. Oktober 1910.
3. Die zweiklassige Handelsschule für Knaben (welche die Bürgerschule oder die dritte Klasse einer Mittelschule absolviert haben); Einschreibungen am 9. und 10. September 1910.
4. Die zweiklassige Handelsschule für Mädchen (Anmeldungen zur Aufnahme am 5. Juli; Einschreibungen am 19. und 20. September 1910).
5. Die einjährigen kauf. Abend-Kurse (für Damen und für Herren; Einschreibungen vom 20. bis 23. September 1910).

Prospecte versendet und Auskünfte über die Aufnahmebedingungen erteilt die Direktion der **H. H. Handelsakademie in Graz, Grazbachgasse 71.**

Hochfeines Salatöl!

direkt von Produktionsort von der Firma Marcellini & Co. in Nice (Frankreich).

Ein Versuch genügt und Sie bleiben meine Kunde. In Flaschen zu Kr. 1.— und 70 Heller, 1 Liter Kr. 2.—.

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5. 2268

Innsbrucker Handelsakademie

Schuljahr 1910/11. 2233

- a) Kommerzieller Fachkurs für Mittelschulabiturienten (Abiturientenkurs). Der Kurs wird nur eröffnet, wenn sich bis zum 10. September mindestens 12 ordentliche Hörer gemeldet haben. Inskription am 1. Oktober, Kollegialgeld 120 Kronen pro Semester
- b) Handelsakademie (bestehend aus 4 Klassen und einem Vorbereitungskurse). Einschreibung am 9. September, Schulgeld 6) Kr. pro Semester.
- c) Handelsschule für Mädchen (zweiklassig). Einschreibung am 9. September, Schulgeld 25 Kr. vierteljährig. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der **Innsbrucker Handelsakademie.** (Sprechstunden während der Ferien: Montag von 8—11 Uhr vormitt.)

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Tegetthoffstraße.

Tüchtige Wirtheute

suchen ein Gasthaus zu pachten in Marburg oder Umgebung. Anfrage bei Herrn **R a d i**, Gastwirt, Franz Josefstraße. 2327

K 335.000

Haupttreffer 7 jährliche Ziehungen 7 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wieder verkäuflichen

3 Original-Lose 3

Ein Österr. Notes Kreuz-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Joszib „Gutes Herz“-Los
Nächste Ziehung schon am

1. Juli 1910
Alle 3 Originallose zusammen
Kassapreis **K 122.75** oder in
nur **40 Monatsraten à K 3.75**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 2229

Otto Spitz, Wien
L, Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Hamburg Amerika Linie

Direktor deutscher Post- und Schnellampferdienst.
Personen-Beförderung
(Kajütenreisende wie Zwischendeckspassagiere)
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg - New York
Hamburg - Argentinien | Hamburg - Mexiko
Hamburg - Brasilien | Hamburg - Afrika
Hamburg - Kanada | Hamburg - England
Hamburg - Cuba | Hamburg - Frankreich
Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.
Die bewährten 13 tägigen „Meteor“-Fahrten bis Brantheim, Nordlandfahrten bis Island, dem Nordkap und Spitzbergen, Fahrten nach berühmten Bäderorten und nach England, Irland und Schottland. Prospekte gratis und franko.
Hamburg - Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

General-Agentur für Steiermark: Graz, IV., Annenstraße 10.

Thermal- und Schlammbad Stubica-Töplitz, Kroatien

Station Jabot und Haltestelle der Zagorjaner Bahn: „Stubica-Töplitz“. — Saison vom 1. Mai bis 30. Oktober.

Radioaktivität. 1823 Die Thermalquellen von 53 Grad Celsius Wärme und Schlammäder eignen sich insbesondere zur Heilung von Gicht, Rheumatismus, Zschias, ferner Frauenleiden, chronischen Katarthen, Exsudaten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Melonvaleszenzen. Beste Anwendung von Quellschlamm, gleich dem Franzensbader Moore. Bäderarzt, Kurmusik, herrlicher Waldpark, schönste Umgebung. Billigste, konkurrenzlose, sehr gute Verpflegung und Unterkunft. Zimmer von K. 1.— aufwärts. Auskünfte und Prospekte durch die Badeverwaltung in Stubica-Töplitz in Kroatien, Post Jabot. Telegraphen-Station Stubica. Inter. Telephon-Station.

Wald

4 Stunden von der Eisenbahnstation, schlagbar, 65 Joch, um 22.000 Kr. zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. Bl. 2315

Kontorist,

junge Kraft, gut bewandert, gleichzeitiger Verkäufer findet guten dauernden Posten bei Brüdern Glawitsch in Pottan. 2252



Warnung!

Der echte **Mack's Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht. Man achte auf die Schutzmarke! Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden. Fabrik: **Gottlieb Volth, Wien, III/1** Überall erhältlich.

Schönes Haus

zu verkaufen. Schloßstrasse 8. 2285

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben. **Th. Söhenstein, Südende-Berlin.** Rückporto erbeten. 2247

Junges Mädchen

wird als Bedienerin sofort aufgenommen. Anfrage i. l. Tabaktraffik, Tegethoffstraße 42. 2310

Dreschmaschine

für Hand- und Göpelbetrieb, gut erhalten, zu verkaufen. **Kralh, Friedau.** 2298

Freundliche 2171

Wohnung

mit zwei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Draugasse 15, 1. Stod.

Geld, rasch zu 4-5 1/2 %

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 K an, mit und ohne Bürgschaft in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 % effektiviert distret **Der allg. Geldmarkt, Budapest 8.** 2241

Pferdebesitzer Achtung!

Gegen sämtliche Personen- oder Sachschäden kommt die Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft

„Rhenania“

in Köln a. R., Direktion für Österreich in Wien, ihren versicherten Parteien auf. Auskünfte erteilt bereitwilligst der Hauptvertreter für Untersteiermark Herr **Joh. Wessenzat,** Marburg, Naghstraße 8. 2314

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch **Neubauer's** behördl. konz. Eskontpte-Bureau, Budapest, VIII, Verlocci utca 18. Retourmarke erbeten. 2207

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weiskalk, Portland- und Roman-Zement,** beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien,** wie: **Viberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel** aus den **Leitersberger Werken** offeriert billigst **Ferdinand Rogatsch** Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Kunsteis-Verkauf

bei **Anton Kleinschuster** Herren-gasse 12. 1370

Haus

zweistödiges 1784 noch feuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Ww. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Wohnung

vierzimmerige ab 1. August zu vermieten. **Kasino-gasse 2.** 2276

Bruch-Eier

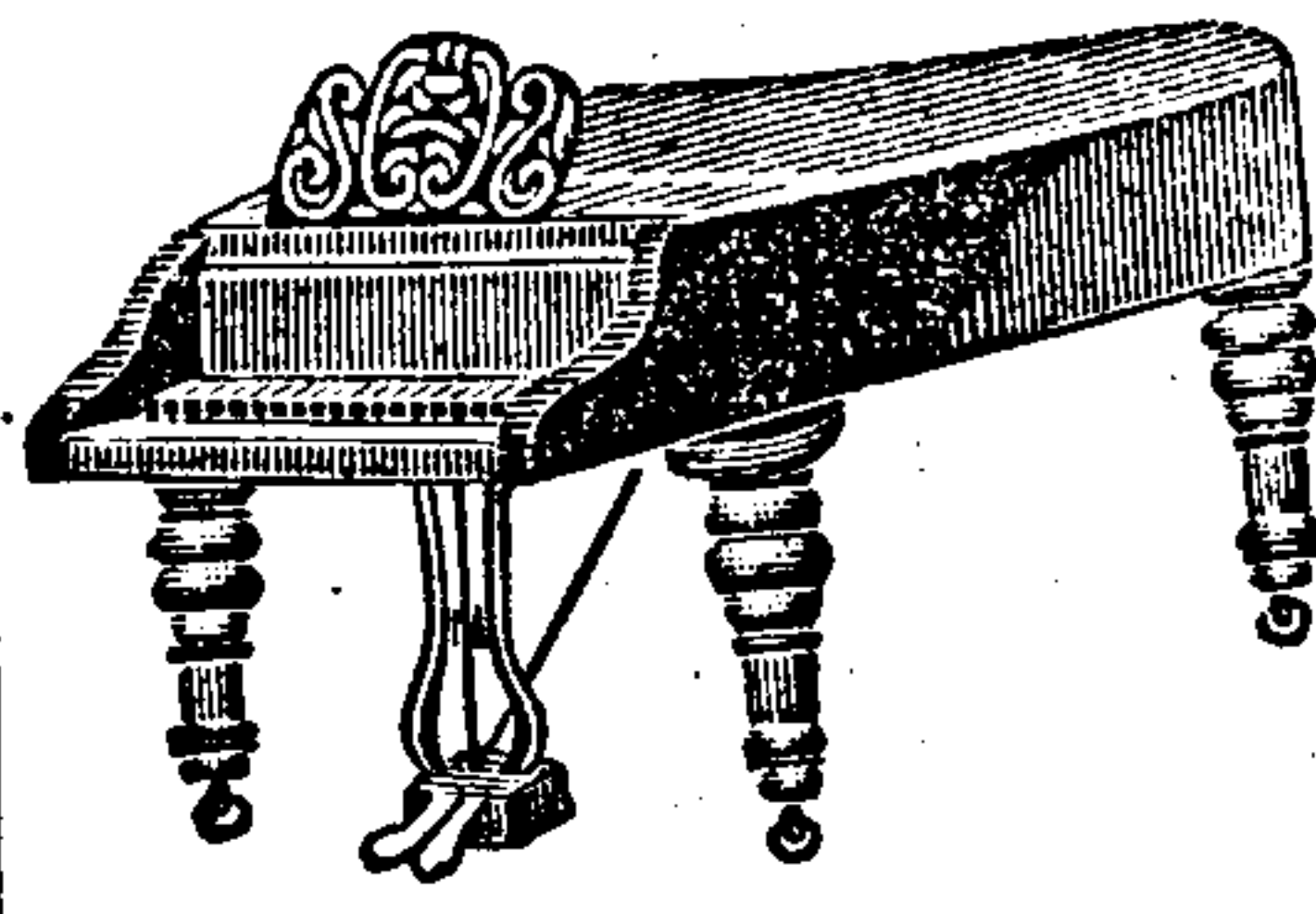
4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Porzell, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros** zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Anton Riffmann, Uhrmacher, Herrngasse 5.** 994

Neugebautes Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage **Naghstraße 19, 1. Stod.** 1361

Kleines, nett möbliertes Zimmer

ist ab 1. Juli zu vermieten. **Volksgartenstraße 6, 1. Stod.**

Weinpumpen

billig zu verkaufen. **Burggasse 28.**

WOHNUNG

saubere, nettes, mit Bade-zimmer im 1. Stod, im Villen-district-gelegen, ist ab 1. Oktober nur an ruhige ordnungliebende Partei zu vermieten. Anfragen **S. W. 100** Marburg hauptpostlagernd.

Wiese

zirka 5 Joch, Ia Kl. mit Heustabl, 1 1/2 Stunden v. Marburg entfernt, an der Bezirksstraße gelegen, ist zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. B.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster, Marburg** Herrngasse 12. 3337

Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.



Grösste Auswahl moderner

Herrn-Hemden
Kragen Krawatten
Socken Taschentücher
Herrn-Schuhe

Custav Pirchan

Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“

wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei

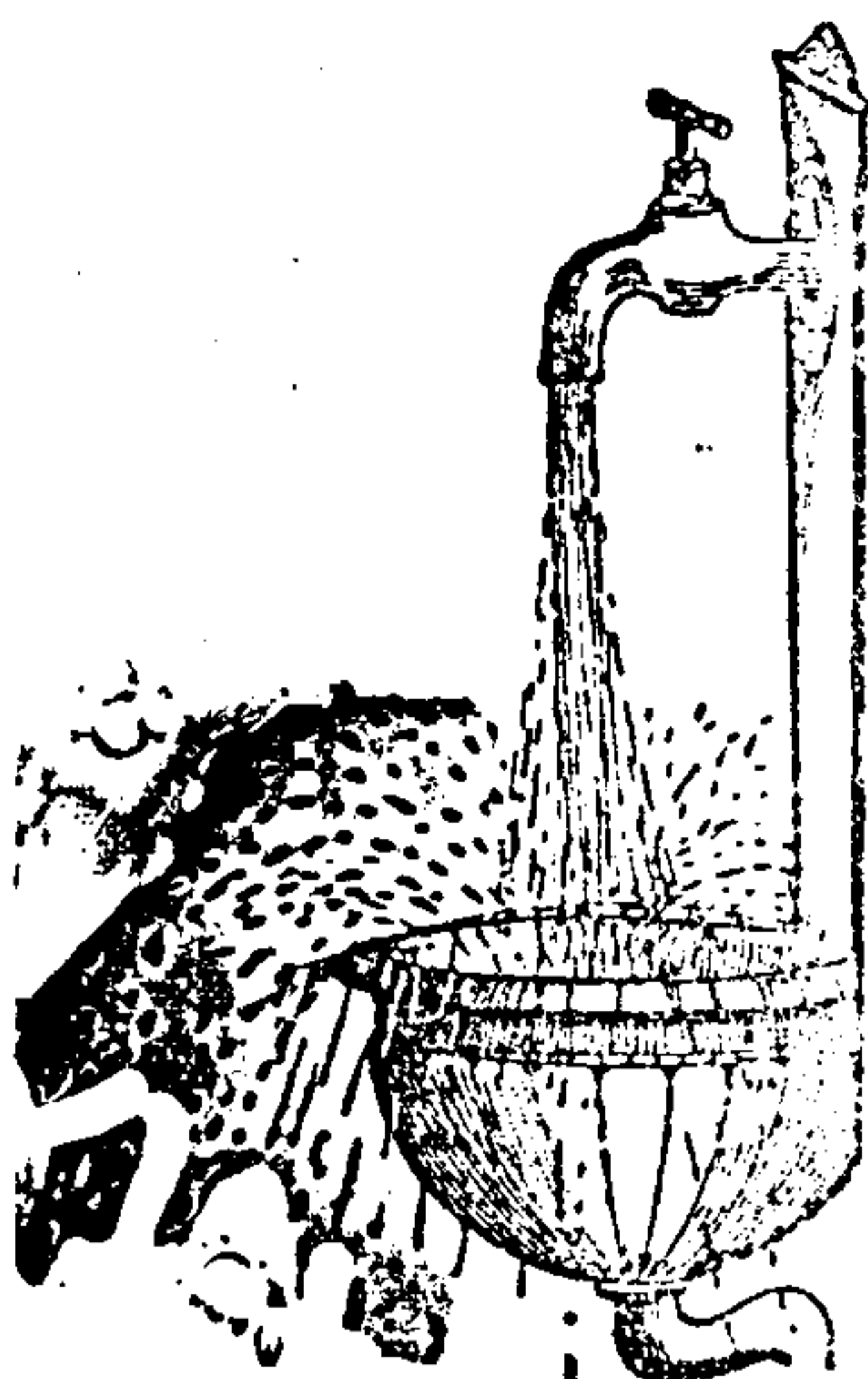
M. Wolfram, Drogerie Obere Herrngasse.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mottlach-Platten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc**

„Hydrofilt“ Wasserhahn-Regulator-Unternehmen



Ohne „Hydrofilt“.

Gesetzlich geschützt. **Patente angemeldet.**
 „Hydrofilt“, der beste, praktischste und billigste Filter der Gegenwart, gestaltet den Abfluß des Wassers ruhig und geräuschlos, stellt das Perumspritzen ab, verhindert das Naßwerden von Fußboden und Wand

●● filtriert das Wasser. ●●

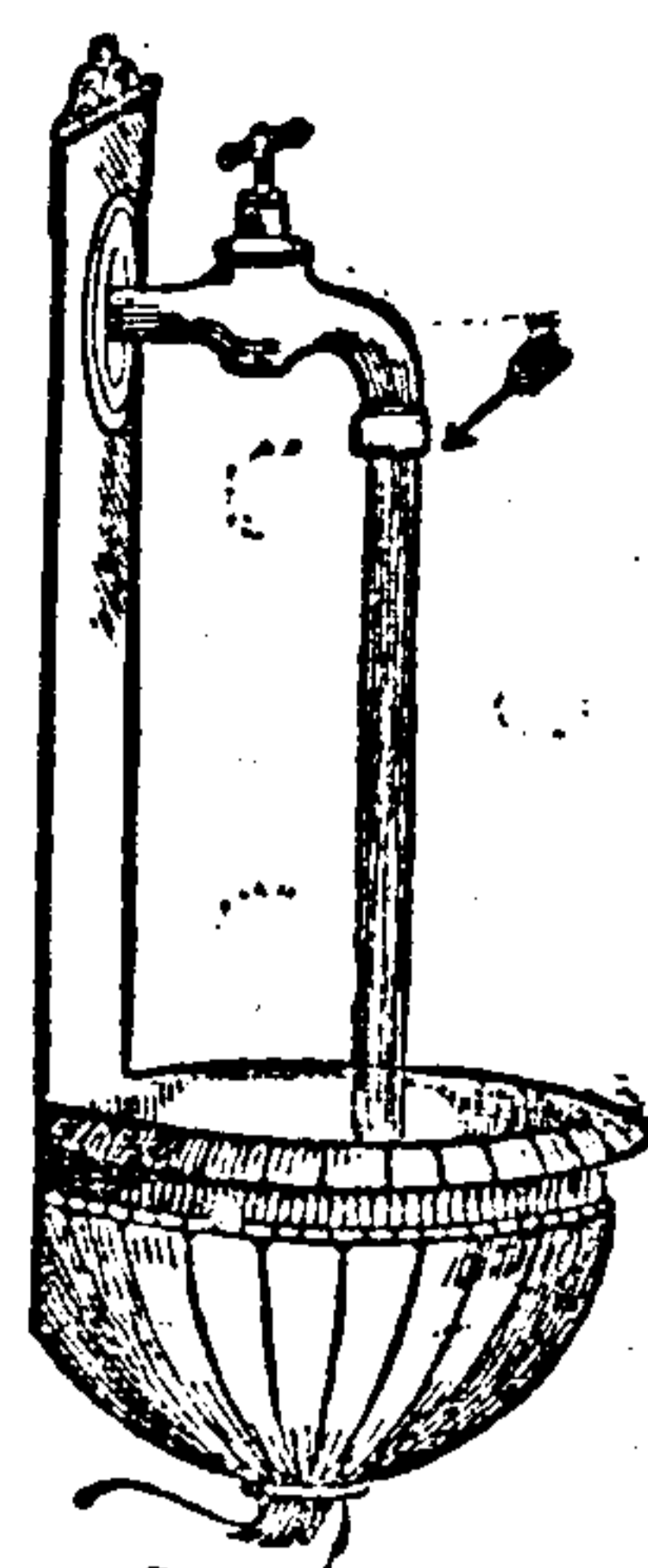
Denkbar einfachste Konstruktion, nur an den Ablaufhahn anzustechen, rasch und leicht zu reinigen und jahrelang haltbar. Preise nach dem äußeren Durchmesser des Ablaufhahnes:

Bis 20 mm 70 Heller
 Bis 36 mm 80 Heller

Für Graz und Vororte genügt Korrespondenzkarte für Zustellung ins Haus. — In sanitärer und hygienischer Beziehung unentbehrlich für jeden Haushalt, Spitäler, Badeanstalten, Hotels u. v. a. Vorzüglich für jeden Bierstamm, gibt kristallklares Bier, schönen, festen Schaum und erspart viel Bier.

Generalvertretung für Österreich:
A. Winter, Graz, Schmiedgasse 34, Part. rechts.

Agenten werden aufgenommen.
 Alleinverkauf für einzelne Städte oder Märkte zu vergeben.



Mit „Hydrofilt“.

2329

Ein Haus

Stockhoch, Franz Josefstraße ist zu verkaufen. Anzahlung 10.000 Kr. Anfrage in der Zw. d. B. 2326

Als Stütze

zu einer älteren Dame in Budapest wird ein besseres Mädchen gelehrt. In Wort und Schrift mächtig und neben der Köchin auch häusliche Arbeiten verrichtet, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Wwe. Berta Szegö, Nagyhancza.

Am 21. Juni 1910 findet in

Brunndorf Viehmarkt

statt. 2303

Bis 3 Uhr früh
!!! geöffnet !!!

Bis 3 Uhr früh
!!! geöffnet !!!

Kommet in Café - Restaurant „Transvaal“

gegenüber dem Kärntnerbahnhof

Dort unterhält man sich täglich am besten bei Zither und Gesang. Warme und kalte Küche zu jeder Zeit. Ausschank von stets frischem böher Märzenbier und guten Naturweinen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten 2293

Resi und Josef Prettnner.

Große Preisreduktion!!

in
**Herren-Maschinen,
 Herren-Binder,
 Herren-Knoten.**

Sehr günstige Preise.

::: Große Auswahl. :::

Gustav Pirchan.

Anerkannt vorzügliche 2251

Photographische Apparate



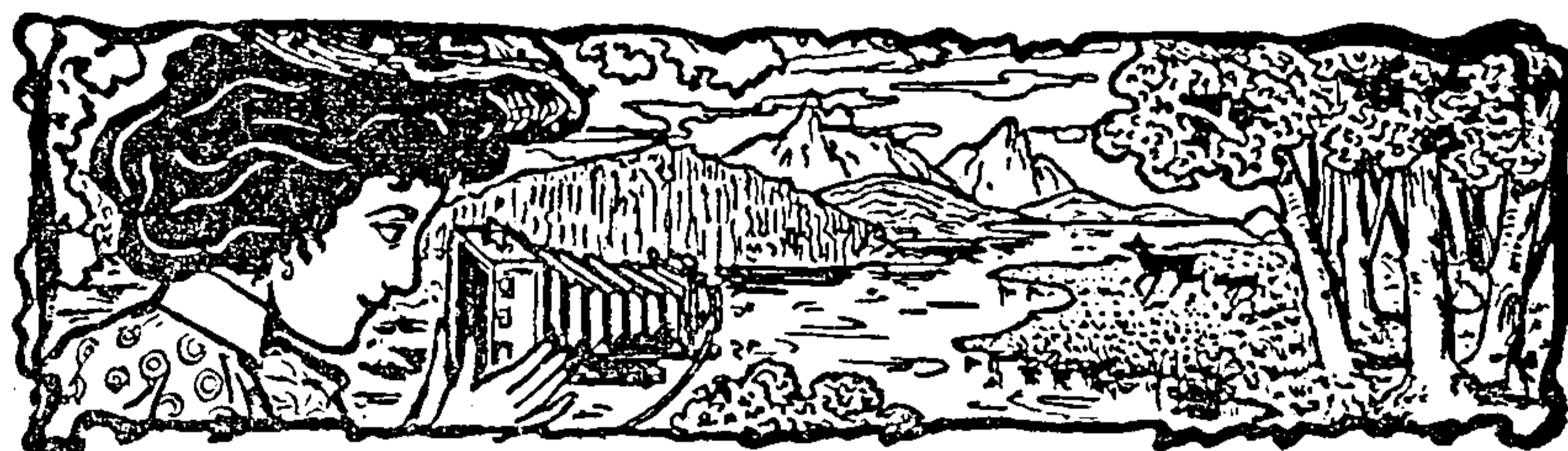
eigener und fremder Konstruktion. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Ratgeber (534 Seit. mit 623 Illustrationen, Preis K. 1.80), verfaßt von unserem in Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter A. von Palocsay zu Rate zu ziehen. Unsere billigen „Austria-Kameras“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden.

R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31
 t. t. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Appar. — Photogr. Atelier.

Trauerwaren

**Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
 Blusen und Unterröcke in grösster
 Auswahl bei**

**Johann Hollicek, Marburg
 Postgasse 1, Herrengasse 24.**



Photogr. Apparate, Platten, Papiere, Entwickler und sämtliche Bedarfsartikel

in bester Qualität.

Adler-Drogerie Karl WOLF, Marburg, Herrengasse 17.

Postaufträge erfolgen prompt.

Den verehrlichen Kunden steht eine vollkommen eingerichtete Dunkelkammer unentgeltlich zur Verfügung.

Foxterrier-

Männchen, 3 Monate alt, reinrassig, mit Stammbaum, von hochprämierten Eltern aus dem Zwinger „Ostmark“ sind zu verkaufen bei Tierarzt Janowicz in Gonobitz. 2305

Verschiedene, fast neue
Möbel
 zu verkaufen. Gamserstraße 9.

1909
Gamser Eigenbauwein
 in Gebinden von 56 Liter aufwärts per Liter 36 Heller ins Haus gestellt oder eine Sauerbrunnflasche 1 1/2 Liter 70 H. bei Franz Gert, Lebzelter, Herrengasse. 2301

Möbel

fast neu, aus hartem Holz, sind preiswert zu verkaufen und zwar: 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Schreibtisch, 2 Kästen, 6 Stühle und eine große Holzbadewanne. Anzusagen im Spezereigeschäft Legethoffstraße 19. 2223

Weinfässer

20 Stück, neue, aus heimischem starken Holz, geeicht, sowie 15 kleinere billig zu haben. Wo, sagt die Zw. d. B. 2281

Holz und Kohlen.

Erlaube mir der sehr geehrten Bewohnerschaft von Marburg u. Umgebung bekanntzugeben, daß ich das Holz- u. Kohlegeschäft in der Frauengasse 9 übernommen habe und stets bestrebt sein werde, mit guter Ware zu billigsten Preisen das sehr geehrte Publikum auf das reellste zu bedienen. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst 2321

W. Staneth.

Schuhobertheilherrichter, Stepper, Stepperin,
 verheiratet, mit kleiner Familie bevorzugt, werden gegen guten, sicheren Verdienst für dauernd in einer kleineren Schuhfabrik nach auswärts aufgenommen. — Zuschriften oder Anfragen sind zu richten an Herrn Rosenbergs, Marburg, Burggasse. 2330

Näharbeiten

aller Art werden übernommen in und außer dem Hause. Bismarckstraße 14, 3. Stod, Tür 8. 2318

Energischer Maurerpolier

und im Bund tüchtiger Zimmerpolier finden sofort dauernde Beschäftigung. Anzusagen im Baugeschäft Josef B. Furing, Trifail. 2317

Getragener 2319

Zylinderhut

gut erhalten, Kopfwerte 56, ist billig zu verkaufen. Kaiserstraße 4, 2. St.

Solides Ehepaar

mit einem Kind wünscht Wohnung als Nebenpartei. Anfr. Zw. d. B. 2331



Krawatten in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
 MARBURG

Zahlkellnerin

gelehrtens Alters, tüchtig im Servieren, sucht baldigst Stelle. Jahresposten bevorzugt, geht auch aufs Land. Briefe erbitten unter „Geschäft“ postlagernd Marburg. 2324

Stubenmädchen

welches nähen kann, zu größeren Kindern. Burgplatz 8. 2323

Köchin

nach Feistritz bei Lembach gesucht. Anzusagen bei E. Wülfelski, Blumenhandlung, Herrengasse. 2328

Guter Mittag- und Abendtisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „K o s t o r t“ an die Zw. d. B. 2320

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme bei A. Plazer, Papierhandlung, Marburg Herrengasse 3. 2332

Hausverkauf.

In Körsch bei Marburg ist ein nettes Haus mit 2 Zimmer, Kabinett, schöner Küche, Keller, Stallung, großer Gemüse- und Obstgarten preiswert zu verkaufen. Herrliche Lage, 15 Minuten vom Bahnhof. Für Pensionisten od. Professionisten vorzüglich geeignet; könnte für billiges Geld um zwei schöne Zimmer noch erweitert werden. Briefliche wie mündliche Anfragen an W. Gatti in Körsch. 2244